

Walliser Lehrervereinigungen

Autor(en): **Gattlen, J. / Willa, Christel / Truffer, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 17: **Oberwallis : Schule, Kultur, Land und Leute**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bibliotheken, die von dieser Beratung profitieren. Weitere Freihandbibliotheken in Gemeinden und Schulen sind zurzeit im Stadium der Planung und Realisierung.

Nach und nach soll so ein Netz von Bibliotheken entstehen, die untereinander und mit den kantonalen Instituten in enger Verbindung sind, so dass jeder Walliser Bücher und andere Bildungsmittel, die er für sein Studium, für seine Weiterbildung oder zu

sinnvoller Freizeitgestaltung benötigt, finden und ausleihen kann, ohne den Umkreis seines Wohn- oder Arbeitsortes verlassen zu müssen. Der Kanton will damit in Zusammenarbeit mit den Gemeinden nicht nur einen kulturellen Auftrag erfüllen, sondern auch einen Beitrag leisten zur Lösung eines sozialen Problems, das in Bergkantonen noch brennender ist als anderwärts.

Walliser Lehrervereinigungen

Das Wallis konnte im Jahr 1978 einen denkwürdigen Geburtstag feiern: Es war der 150. Geburtstag der – zu Beginn recht schwierigen und heiss diskutierten – Anfänge einer staatlichen Schule im Kanton.

Im Verlauf der nächsten Jahrzehnte haben sich die Lehrer und Lehrerinnen in verschiedenen Lehrervereinigungen zusammengeschlossen. Wir beschränken uns hier auf jene Lehrerorganisationen, die unter der während der obligatorischen Schulzeit im deutschsprachigen Wallis unterrichtenden Lehrerschaft entstanden sind:

Oberwalliser Lehrerverein

Gründungsjahr: 1890

Präsident: J. Gattlen, Bürchen

Mitglieder: alle Primarlehrer

Katholischer Lehrerinnenverein Oberwallis

Gründungsjahr: 1909

Präsidentin: C. Willa, Kippel

Mitglieder: alle Primarlehrerinnen

Walliser Sekundarlehrerverein,

Sektion Oberwallis

Gründungsjahr: 1951

Präsident: M. Truffer, St. Niklaus

Mitglieder: Sekundarlehrer an der OS

Kindergartenverein Oberwallis

Gründungsjahr: 1963

Präsidentin: Sr. Christophora Bünter, Mund

Mitglieder: alle Kindergärtnerinnen

Hilfs- und Sonderschulkonferenz Oberwallis

Gründungsjahr: 1970

Präsident: C. Biderbost, Visp

Mitglieder: Lehrer und Lehrerinnen an Hilfs-

und Sonderschulen, Logopäden, Erzieherinnen, Frühberaterinnen

Arbeitslehrerinnenkonferenz Oberwallis

Gründungsjahr: 1971

Präsidentin: R. Imhof-Minnig, Ried-Brig

Mitglieder: Arbeitslehrerinnen

Oberwalliser Reallehrer

Gründungsjahr: 1975

Präsident: R. Mathieu, Leuk

Mitglieder: Reallehrer an der OS

Es stellen sich vor:

Oberwalliser Lehrerverein

Der Lehrerverein Oberwallis (LVO) wurde am 5. Mai 1890 gegründet. Er umfasste sowohl Lehrer als auch Geistliche, die im Lehramt tätig waren. Bis 1949 stand dieser Verein, mit einer einzigen Ausnahme, unter geistlicher Führung. In den Nachkriegsjahren entstand der grosse Exodus: Sekundar-, Real- und Hilfsschullehrer trennten sich von unserem Verein, so dass wir heute noch etwa 160 Aktivmitglieder zählen.

Der LVO ist Mitglied des Zentralverbandes der Magistraten, der Lehrerschaft und der Beamten des Kantons Wallis. 1947 und 1970 hatten wir die Ehre, die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kath. Lehrervereins zu organisieren.

Die grösste Sorge unseres Vereins ist der immer drohender werdende Lehrerüberfluss.

J. Gattlen

Kath. Lehrerinnenverein Oberwallis

In unserem Verein finden sich alle in

deutschsprachigen Primarklassen des Wallis unterrichtenden Lehrerinnen, aber auch nichtaktive und bereits pensionierte Mitglieder, insgesamt ca. 350–400. Arbeitslehrerinnenkonferenz und Kindergartenverein sind uns als selbständige Vereine angeschlossen.

Der Verein blickt auf eine recht lange und bewegte Geschichte zurück, feiert er doch in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. In den Jahren nach der Gründung 1909 umfasste der Oberwalliser Lehrerinnenverein sämtliche deutschsprachigen Lehrerinnen im Wallis, bis sich Hauswirtschaftslehrerinnen, später Kindergärtnerinnen und Arbeitslehrerinnen in eigenen Vereinen organisierten.

Wir sind Mitglied des Zentralverbandes des Walliser Staatspersonals, des VKLS und des Kath. Frauenbundes Oberwallis und bemühen uns in Zusammenarbeit mit Vertretern des EZD um die Interessen unserer Mitglieder.

Christel Willa

Walliser Sekundarlehrerverein, Sektion Oberwallis

Einige Fragmente in Stichworten:

Mitglieder: 4 Ehrenmitglieder, 130 ordentliche Mitglieder, davon 1 Schulinspektor, 5 Schuldirektoren, 6 Katecheten, 1 Musiklehrer, 7 Turnlehrer, 4 Zeichnungslehrer und 1 Werklehrer.

Gündung: 9 Mitglieder 1951 in Visp
1952 Beitritt zum SSK, Fusion mit der Schwesterorganisation aus dem Unterwallis zum Walliser Sekundarlehrerverein 1975.

Seit seiner Gründung setzt sich der Verein durchwegs mit Erfolg ein für: Zusammenarbeit und Kontakt mit Behörden und mit Schwesterorganisationen, Fortbildung, berufliche und finanzielle Belange der Mitglieder, für die Lösung von Problemen der Schule und des Unterrichts.

Die Vereinsgeschichte ist seit 1976 in einer kleinen Chronik nachlesbar.

Markus Truffer

Kindergartenverein Oberwallis

Der Kindergärtnerinnenverein Oberwallis wurde am 23. November 1963 in Brig gegründet. Er ist eine selbständige Sektion des Schweizerischen Kindergärtnerinnenvereins. Die Statuten unseres Vereins unter-

stehen der Genehmigung des Zentralvorstandes dieses schweizerischen Vereins. Unser Verein setzt sich für die Anliegen des Kindergartens ein, wahrt die Interessen der Kindergärtnerinnen und fördert deren berufliche Fortbildung.

Bei der Gründungsversammlung wurden 8 Mitglieder in den Verein aufgenommen. Bis zum Ende dieses Schuljahres werden etwa 85 Kindergärtnerinnen ordentliche Mitglieder des Vereins sein.

Sr. Christophora Bünter

Hilfs- und Sonderschulkonferenz Oberwallis

Die Hilfs- und Sonderschulkonferenz wurde im Februar 1970 in Visp gegründet. Sie vertritt im Oberwallis als Sektion die SHG (Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft). Daraus erklärt sich auch die Zusammensetzung der Mitglieder.

Unsere Konferenz hat zum Ziel, sich zur Förderung der Behinderten, zur Weiterbildung der Spezialklassenlehrer und zur Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Institutionen einzusetzen.

C. Biderbost

Arbeitslehrerinnenkonferenz Oberwallis

Die Arbeitslehrerinnenkonferenz Oberwallis wurde am 17. November 1971 gegründet. Die Konferenz besteht heute aus 54 aktiven und etwa 10 passiven Mitgliedern.

Die Handarbeitslehrerin im Oberwallis wird nur zur Entlastung der Primarlehrerin eingesetzt; jede Primarlehrerin ist gleichzeitig auch Handarbeitslehrerin. So haben unsere Mitglieder auch ganz unterschiedliche Ausbildungen: Es sind Primarlehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen, zum Teil aber auch speziell ausgebildete Handarbeitslehrerinnen, die heute im Amt stehen. In den Jahren 1967 bis 1976 wurde in Brig ein Handarbeitslehrerinnen-Seminar geführt, die Ausbildungszeit dauerte 2 Jahre. Da zurzeit kein Bedarf an Handarbeitslehrerinnen vorhanden ist, bleibt das Seminar geschlossen.

Da die Schülerzahl rückläufig ist und die Klassen immer kleiner werden, sieht die Zukunft unserer Mitglieder nicht gerade rosig aus. Es wird aber immer Lehrerinnen brauchen, die stundenweise Handarbeitsunterricht erteilen.

Hauptziel und Zweck unserer Konferenz ist

es, unsere Mitglieder immer wieder fachlich und methodisch weiter zu bilden und den Kontakt untereinander zu pflegen.

R. Imhof-Minnig

Oberwalliser Reallehrer

Vor der Eröffnung der Abschlussklassen blieben Schüler, die nicht ins Gymnasium oder in die Sekundarschule wollten, bis zum 8. Schuljahr in der Primarschule. Am Ende ihrer Schulpflicht hatten sie eine Prüfung zu bestehen. Nach Beendigung der Primarschule mussten diese Schüler während drei Jahren die «Wiederholungsschule» besuchen. Während die Mädchen schon lange ihr 8. und 9. Schuljahr in einer Haushaltungsschule absolvieren konnten, gab es für die Knaben keine Alternative zur PS.

Zu Beginn der sechziger Jahre versuchte man, vor allem durch Impulse aus St.Gallen, eine bessere Lösung zu finden. 1966 kam in

Rorschach ein erster dreiwöchiger Einführungskurs für Oberwalliser Abschlussklassenlehrer zustande. 1968 wurde eine zweite Equipe rekrutiert. In der Folge schloss sich dann das Wallis der IOK-Ausbildung in der Zentralschweiz an. 1973 wurden im Hinblick auf die OS weitere Lehrer in Kursen auf ihre Aufgabe in der OS vorbereitet.

Nach 1973 wurde die Zusammenarbeit zwischen den Abschlussklassenlehrern und den Hauswirtschaftslehrerinnen immer enger, nach 1971 wurden die Jahreskonferenzen jeweils gemeinsam durchgeführt. 1975, nach der Einführung der OS, schlossen sich die zwei Vereinigungen zum Verein der Oberwalliser Orientierungslehrer und -lehrerinnen B zusammen.

1978, nachdem die Abteilung den Namen Realabteilung erhalten hatte, wurde der Verein in «Oberwalliser Reallehrer» umgetauft.

R. Mathieu

Das Wallis und seine schulischen Beziehungen zur Innerschweiz

Josef Guntern

Wenn wir heute von Schulkontakten zwischen verschiedenen Kantonen oder Regionen sprechen, denken wir fast unwillkürlich an Schulkoordination. Und zugleich vermuten wir eine wohlstrukturierte Zusammenarbeit, abgesichert und sanktioniert durch rechtliche Vereinbarungen der Staatskanzlei, oder mindestens von der Erziehungsdirektion der betreffenden Stände gewünscht. Der geschichtskundige Lehrer wird in diesem Zusammenhang – sofern von der Innerschweiz und dem Wallis die Rede ist – vielleicht sogar an die mehrtägigen pompösen Feierlichkeiten bei Bundeserneuerungen denken, die früher Höhepunkte des politischen, aber auch kulturellen Lebens beider Regionen waren.

Ich muss Sie enttäuschen. Unsere Zusammenarbeit ist heute viel prosaischer, opportunistischer. Als Zeugen möchte ich dafür den Generalsekretär der EDK, Professor Eugen Egger, zitieren, der irgendwo schrieb: «Schulkoordination ist nicht eine Erfindung

der Erziehungsdirektoren.» Vielmehr dachten vorerst die Lehrer und die Lehrerorganisationen an bestimmte Angleichungen der Programme und an Gedankenaustausch. Das trifft auch für uns zu.

So können wir an den Anfang der Beziehungen Wallis–Innerschweiz wohl pädagogische Überlegungen setzen, die sich zuerst schüchtern und einzeln von Lehrer zu Lehrer ausdrückten, und erst dann die Erziehungsdepartemente erreichten. Diese werden sich dann eingeschaltet haben, wenn Einsparungen und Verbesserungen bei der gemeinsamen Herausgabe von Lehrmitteln möglich waren. Dabei reichen die Anfänge Jahrzehnte zurück und beschränken sich zuerst vermutlich auf «bilaterale» Beziehungen. Sie wurden gefördert durch ähnliche Lebensverhältnisse, eine verwandte Geisteshaltung und vergleichbare Schulstrukturen in der Innerschweiz und im Oberwallis. So finden wir z. B. im Wallis 1913 ein gemeinsames Lesebuch für die Volksschu-